

vierteljährlicher Abonnementspreis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Postanstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 220.

Halle, Dienstag den 21. September
Hierzu eine Beilage.

1847.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December (mit Fünf und Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthät. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthät. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 21. September 1847.

Expedition des Couriers.
Schwetfke.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Septbr. Die heutige Verhandlung des Polenprozesses begann mit der Vernehmung des Angeklagten Stanislaus v. Diesiekierski. Derselbe ist 1792 geboren, machte im polnischen Heere 1812 den Feldzug gegen Rußland mit, trat später wieder in polnische Dienste und erhielt im Jahre 1815 seinen Abschied als Gardekavaliere. Nach dem Tode seines Vaters wurde er Gutsbesitzer im Posenischen, nahm an der polnischen Revolution Theil, führte als Oberlieutenant das Regiment Masuren, wurde durch die Schlacht bei Ostrolenka kriegsunfähig, verheirathete sich 1834, verkaufte 1845 seine Güter und nahm seinen Wohnsitz in Posen. In seinem Hause fanden mehre Emigranten Aufnahme. Seine Schwäger Mikorski und Kosinski suchten ihn zur Uebernahme des Kommandos über die Insurgenten in Westpreußen zu bewegen. Nach anfänglicher Ablehnung des Antrags erklärte sich der Angeklagte bereit. In den ersten Tagen des Februar 1846 kam er zu Mieroslawski und erhielt seine Instruktion. Am 8. oder 9. Febr. reiste er nach Westpreußen ab. Am 13. Febr. kam er nach Bromberg, wo er mit Kosinski eine Besprechung hatte. Bei seiner heutigen Vernehmung stellt der Angeklagte in Abrede, mit Mikorski, Kosinski und Mieroslawski Besprechungen über den Aufstand gehabt zu haben. Nach Westpreußen zu sei er in Geschäften gereist und habe in Bromberg mit Kosinski ein allgemeines Gespräch über die Gerüchte von der Revolution geführt. Der Staatsanwalt bemerkt: Der Angeklagte habe in der Vorunterfu-

chung ein Geständniß abgelegt, aus welchem vollständige Mitwissenschaft hinsichtlich der Verschwörung hervorgehe. Die thätige Mitwirkung an der Sache der Revolution werde durch die Aussagen Mieroslawski's und Kosinski's bewiesen. Was den jetzigen Widerruf Mieroslawski's betreffe, so könne dieser um so weniger in Betracht kommen, als ein schriftliches Beweisstück für die Wahrheit der frühern Aussagen vorhanden sei. Er trage auf die Bestrafung des Angeklagten wegen Hochverraths an. Der Vertheidiger sucht die Gespräche über die Revolution als ganz natürlich und durchaus unverfänglich darzustellen. Wegen Mitwissenschaft und unterlassener Anzeige könne sein Klient nicht bestraft werden. Er habe von orthodoxen Geistlichen den Satz aufstellen hören: „Du sollst Gott mehr lieben als deinen Mitmenschen.“ Diese Forderung scheine auch der Staat zu stellen, wenn er verlange, daß der Bürger seine nächsten Angehörigen verrathen solle. Der Staat könne dies aber nicht beanspruchen, und wenn im Gesetze auf unterlassene Anzeige eine Strafe gesetzt werde, so werde damit Mißtrauen in die Familien gesät und die sociale Ordnung erschüttert. Was die seinem Klienten Schuld gegebene Mitwirkung betreffe, so lägen dafür keine thatsächlichen Beweise vor, und er trage auf dessen völlige Freisprechung an.

Hierauf wird zur Vernehmung des Angeklagten Philipp Zadora v. Lamczkowski geschritten. Derselbe ist 39 Jahre alt und aus dem Königreich Polen gebürtig. Er nahm am Revolutionskriege Theil, ging dann nach Frankreich und trat hier der demokratischen Gesellschaft bei. Im Juli

1844 verließ er Frankreich und kam nach Posen, wo er sich lange Zeit bei dem Weinhändler Koczowski aufhielt, in dessen Auftrag er angeblich Geschäftsreisen machte; bei Koczowski versammelten sich viele Verschworene, welche dort geheime Besprechungen hielten. An denselben nahm der Angeklagte Theil. Im November 1845 wurde er von der posener Polizei als vagabundirender Fremder nach Berlin verwiesen und erhielt hier den Befehl, sofort den preussischen Staat zu verlassen. Trotzdem kehrte er nach dem Großherzogthume zurück, wo er am 22. Febr. verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung räumt der Angeklagte ein, daß er Mitglied des demokratischen Vereins gewesen. Er sei aber stillschweigend ausgeschieden. Die angegebenen Personen kenne er gar nicht. Der Stellvertreter des Staatsanwalts sucht darzuthun, daß der Angeklagte, obwohl Ausländer, sich dennoch eines hochverrätherischen Verbrechens gegen Preußen schuldig gemacht habe. Der Vertheidiger stellt auf, daß sein Client als Ausländer einer ausländischen Verbindung angehört habe und demgemäß nicht in Preußen wegen Hochverraths bestraft werden könne.

Schweiz.

Zürich, d. 12. Sept. Mit jedem Tage sind die Verhältnisse hier verwickelter geworden, fest zu einem wahrhaftigen gordischen Knoten zusammengeballt, der nur mit dem Schwerte gelöst werden kann. Die Mehrzahl der Besorgten ist damit einverstanden: daß wir bald Krieg haben werden, Bürgerkrieg, obschon es unentschieden bleibt, wie er anheben wird. Die Tagssagung, die ungewiß war über die Mittel, den Sonderbund zum Gehorsam zu bringen, die mit dem 18. d. wieder zur Berathung zusammentritt, wird die Frage entscheiden, eine Frage, auf welche die gesammte Schweiz gespannt ist. Wirft sie den Handschuh hin, ruft sie zum Kampfe, wird die ganze Schweiz sich in Waffe erheben, dem Geseze den Sieg geben und, wie Kriegskundige versichern wollen, binnen zwei Tagen der Jesuitenmacht ein Ende gemacht haben. Sollte aber die anberaumte Sitzung wieder zu nichts führen, die Entscheidung noch länger in die Ferne schieben wollen, so steht zu befürchten: daß alsdann dennoch eine bedeutende Zahl unserer Jugend eine Freischaar bilden, den Krieg beginnen würde, der sich nun doch bald über das ganze Land verbreiten müßte, der von Seiten der Regierung der getreuen Kantone nicht gehemmt werden könnte, wenn sie nicht anders ihren Feinden in die Hände zu arbeiten gedenken. Für die gute Sache wäre der erste Fall bei weitem vorzuziehen. An eine Intervention Oesterreichs glaubt hier keiner mehr, da sowohl andere Mächte und Nationen dagegen opponiren würden, als auch die Verhältnisse in Italien die ungetheilte Aufmerksamkeit des österreichischen Kabinetts erfordern. Von Frankreich her, aus dem Elsass und der Freigrafenschaft sowohl, wie aus den entfernteren Provinzen ertönen überdem Stimmen der Sympathie, welche auf Hülfe, in Zuschüssen von Geldern, wie Zuzügen von Freiwilligen rechnen lassen.

Italien.

Rom, d. 7. Sept. Die neuesten Blätter melden die Ankunft dreier englischen Kriegsschiffe in Ancona: „Albion“, „Rodney“, „Vanguard.“ Ueber Zweck und Dauer ihres Aufenthaltes mangelt indessen alle näheren Angaben und in anderen Zeiten würde die Anwesenheit dieser bei den ionischen Inseln stationirenden Schiffe einer Erwähnung verdienen. Wie man sie hier zu deuten geneigt sein wird, kann kaum zweifelhaft sein, wenn man sich erinnert,

wie hier einige Artikel der „Times“ aufgenommen wurden, da sie gewisse Sympathieen für die italienische Sache zu verrathen schienen. Noch geringere Bedeutung möchten wir der Erscheinung eines einzelnen französischen Kriegsschiffes belegen, welches am 5. in Civitavecchia Anker geworfen. Der Befehlshaber desselben soll erklärt haben, daß es zur Disposition des französischen Gesandten in Rom gestellt sei. — Der Aufstand in Calabrien soll den Versuch gemacht haben, sich von Reggio aus nach Sicilien zu verpflanzen; doch scheinen durch eine bedeutende Truppenverstärkung diese Pläne vor ihrer Verwirklichung vereitelt worden zu sein.

Die „Gazzetta di Milano“ vom 10. Sept. meldet von Ruhestörungen, die am 8. Sept. Abends in Mailand bei Gelegenheit der Beleuchtung des Doms und gegenüberliegenden erzbischöflichen Palastes vorgefallen. Es entstand ein plötzliches Gedränge, und aufrührerisches Geschrei ließ sich, besonders vor dem Kaffeehause des Domplatzes, vernehmen; unter den Ruhestörern waren, wie es der Mundart nach schien, mehrere Nicht-Mailänder. Endlich schritt die militairische Macht ein, jedoch ohne ernstlichen Gebrauch von ihren Waffen zu machen, und säuberte den Platz. Drei Menschen wurden leicht verwundet, und einer im Gedränge erdrückt. Auch der Erzbischof richtete von einem Fenster seines Palastes ermahnende Worte an die Menge, und bald kehrte vollständige Ruhe zurück.

Die „Gazzetta Piemontese“ vom 10. Sept. schildert diese Unruhen in Mailand als ziemlich ernsthaft. Doch habe man die Truppen nicht aus den Kasernen rücken, sondern nur die Polizeimannschaft einschreiten lassen, von der viele schwer verletzt worden. Das Ermahnen des Erzbischofs zur Ruhe sei lange vergebens gewesen.

Eine außerordentliche Beilage zum Giornale del Regno delle due Sicilie sagt über die vorgefallenen Unruhen: „Wir kündigen, gewiß zu allgemeiner Freude, an, daß Messina und Reggio, wo die öffentliche Ruhe durch einen Haufen Uebelthäter gestört worden, Dank der Tapferkeit und dem vortrefflichen Geiste der königl. Truppen, wieder vollkommen zur Ruhe zurückgekehrt sind.“ Nach einer Notiz in der Gazzetta Piemontese zählt man etwa 40 Getödtete und Verwundete unter Truppen und Aufrührern.

Frankreich.

Paris, d. 14. Septbr. Marschall Dudinot, Herzog von Reggio, Gouverneur der Invaliden, ist gestern Abend, 81 Jahr alt, mit Tode abgegangen.

Das Abdankungsvorhaben der Königin Isabella stellt sich immer mehr als ein Märchen heraus. Die junge Herrscherin scheint nichts weniger als gesonnen, ihrer Macht sich zu entkleiden. In allem ihrer Laune folgend, überläßt sie ihren Ministern die Verantwortlichkeit für alles. Dies Verfahren erregt um so größere Besorgnisse, sowohl in den Tuilleries, als in Malmaison, da man durch dasselbe mehr und mehr allen Einfluß auf die spanischen Angelegenheiten einzubüßen befürchten muß. Die häufigen Konferenzen, welche zwischen der Königin Christine, in Gegenwart ihres Gemahls, des Herzogs von Kianzares, und dem König Ludwig Philipp, im Belfein des Herzogs von Montpensier seit einigen Tagen stattgefunden haben, bezeugen die ungemaine Wichtigkeit, welche man auf die fortschreitende höchst mißliebige Entwicklung der Dinge in Madrid legt. Herrn Guizot soll gestern die Nachricht zugekommen sein, daß das Ministerium Salamanca wirklich den Beschluß gefaßt, in allen Bezirken Urwahlen vornehmen zu lassen, damit eine

Versammlung constituirender Cortes ernannt werde. Die Wahlen sollen zwischen dem 25. und 30. d. M. vollzogen und die Cortes am 15. October zusammenberufen werden. Von diesen Cortes soll das Erbfolgegesez verändert und die Herzogin von Montpensier von der Thronfolge ausgeschlossen werden.

Nach Berichten aus Oran soll es höchst unwahrscheinlich sein, daß Abd-el-Kader es wagen würde, seinen Marsch von Taza nach Fez fortzusetzen. »Es scheint«, sagt heute das »Journal des Débats«, »daß man auf die erste Nachricht die Folgen von Abd-el-Kader's Marsch gegen die marokkanische Stadt Taza sehr übertrieben hatte. Schon der »Moniteur algérien« hat die Ungenauigkeiten berichtet, welcher in dieser Hinsicht Glauben erlangt hatten. Jetzt führt auch das »Echo d'Oran« vom 4. Sept. die Thatsache, mit der man sich anfangs so viel beschäftigte, auf ihren wahren Werth zurück.« Dieses algierische Blatt sagt nämlich: »Man läßt bereits Abd-el-Kader als Sieger in den Ebenen von Fez erscheinen. Eine einfache Betrachtung zeigt aber, daß die Ereignisse, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht so rasch gehen werden. Seitdem Abd-el-Kader seine Zuflucht nach Marokko genommen, stüzt er sich auf einen Gebirgsgürtel, der von Kabylenstämmen bevölkert ist, welche seit Jahrhunderten unabhängig sind. Als Schlupfwinkel bietet ihm diese Stellung wohl Sicherheit, aber angriffsweise von da nach außen zu verfahren, dazu kann sie ihm wenig helfen, indem die Verfassung der Völkerschaften selbst, bei denen er sich in Ansehen zu setzen gewußt, dem entgegensteht. Das Innere des Reichs, von Fez bis zum Meere, ist von einem zahlreichen Maizen bevölkert, dessen Existenz an die der Scheriffs sich knüpft. Die Kabylen würden nicht auf den abenteuerlichen Zug mit Abd-el-Kader sich einlassen, und selbst wenn sie es wollten, würde er mit seinen leichten Truppen es nicht wagen, den Bannern des Oberhaupt's der Religion entgegen zu marschiren.«

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. September. Es ist in öffentlichen Blättern, bei Gelegenheit der Nachricht von der Sendung des Lord Minto nach Rom, als englischen Gesandten bei dem Papste, so viel von dem praemunire die Rede gewesen, welchem sich die englischen Minister bei dem Schritte zur Eröffnung einer diplomatischen Verbindung mit dem Papste aussetzen würden, daß es vielleicht nicht uninteressant sein dürfte, etwas Näheres über dies Verhältniß zu erfahren. Schon Eduard I. hatte Schritte gethan, um der Herrschaft des Papstes in England, die sich immer mehr auszubreiten drohte, Grenzen zu setzen, und deswegen die Statuten des praemunire gegeben, welche im 35. Jahre seiner Regierung (1307) erschienen, und als der erste Schritt zur Beschränkung der päpstlichen Macht angesehen werden können. Blackstone sieht das Verbrechen des praemunire als eine unmittelbare Beleidigung des Königs an, »weil eine jede Ermuthigung der päpstlichen Macht eine Schwächung des Ansehens der Krone sei.« In der Verfügung zur Ausübung der Statuten werden die Worte gebraucht: praemunire facias (es soll vorgeladen werden) praefatum A. B. etc., weil die Parteien eine förmliche Vorladung erhalten, sich wegen des Verbrechens zu verantworten, und daher ist der Name nicht auf die Verfügung, sondern auf das Verbrechen selbst angewendet worden: das eigentliche Statut, von dem es gebraucht wird, ist indeß das, welches unter Richard II. gegeben wurde, und worin bestimmt wird, »daß Jeder, der entweder in Rom, oder anderswo, Uebersetzungen, Verhandlungen,

Excommunicationen, Bullen, Instrumente u. dergl. gegen den König, seine Krone und Reich veranlaßt, so wie Alle und Jede, die ihm dabei behülflich sind, außer des Königs Schutz erklärt werden, und ihre Länder und Güter dem König verfallen sein sollen; auch sollen sie persönlich sich vor dem König und seinem Rath zu verantworten haben, und somit der Prozeß »praemunire facias« gegen sie eröffnet werden. Verfügungen der späteren englischen Könige bis zu Heinrich VIII. haben diese Bestimmungen bestätigt, nur ist das Verbrechen des praemunire in späterer Zeit auch auf andere schwere Beleidigungen der Krone ausgedehnt worden. — Eigentliche Verhängungen der obenbezeichneten Strafen, auf den Grund des praemunire, scheinen indeß selten stattgefunden zu haben und Blackstone führt nur ein Beispiel davon an, wo unter der Regierung Karl II. mehrere Personen, welche den Huldigungs-Eid nicht leisten wollten, damit belegt wurden.

Die »Times« enthalten heute einen längeren Artikel über die Zurückberufung Espartero's, in welchem besonderes Gewicht darauf gelegt wird, daß derselbe sich von allen den Intriguen, welche während der letzten Zeit in Spanien im Schwunge gewesen sind, vollkommen freigehalten habe, so daß er vor Allen berufen sei, der Königin in ihrer schwierigen Lage eine ehrliche Stütze zu werden. Zugleich erinnern jedoch die »Times« den Ex-Regenten daran, daß er sein Exil nur seinem Mangel an Entschlossenheit zu danken habe und fordern ihn auf, fortan mit Energie und Lebhaftigkeit zu Werke zu gehen.

Demselben Blatt wird aus Paris geschrieben, daß die Zurückberufung und Wiedereinsetzung Espartero's in alle seine Würden der französischen Regierung sehr unwillkommen sei, weil er glaube, daß er bald an die Spitze der Staatsgeschäfte treten werde.

Aus Irland wiederholen sich die Nachrichten von Demonstrationen und Erklärungen, dahin gehend, daß viele Gegenden nicht im Stande seien, die neue Armensteuer und zugleich den Betrag der ersten Rate der Rückzahlung auf die von der Regierung zur Unterstützung der Armen gemachten Vorschüsse aufzubringen. In dem durch Noth und Seuchen besonders hart mitgenommenen Bantry kam es am 6. Sept. noch zu einem Tumult, indem die bisher mit Lebensmitteln unterstützten Armen in Masse nach dem Armenhause strömten und Aufnahme verlangten. Die bewaffnete Macht mußte sie abwehren und dann noch von einem Kartoffelfelde vertreiben, das dem Armenhause gehört und das sie zu plündern angingen.

Vermischtes.

— Aus Hirschberg meldet man, daß der in voriger Woche auf dem Riesengebirge gefallene Schnee auf dem Kamm einen Fuß tief liegt und sich bis Petersdorf und Seydorf, so wie bis zum Kynast und zur Anna-Kapelle hinunter erstreckt.

— Danzig, d. 13. Sept. Wohl noch nie ist so viel Holz aus Polen nach Danzig gekommen, als in diesem Sommer. Zur Unterlage bei den in den überseeischen Ländern fortwährend neu angelegt werdenden Eisenbahnen werden in unglaublich großer Quantität die mit dem Namen Slippers belegten Holzstücke gebraucht. Auf der Weichsel sah es dabei ganz eigen aus. Von der Eindämmung bei Neufähr an — wo der jetzt so riesenhaft große Danziger Hafen beginnt — bis zur Stadt ist sie schon längst dermaßen mit Holztraften bedeckt, daß die Durchfahrt den hier hin und her gehenden, aus dem innern Lande kommenden Oderfähnen schwer wird.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1848 ein bisher betriebenes Hausir-Gewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, in den Tagen vom 30. Septbr. bis 2. Octbr.

d. J.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr sich persönlich in meinem Geschäftszimmer hieselbst zu melden.

Die, welche einen Gewerbeschein bereits besitzen, haben solchen, sowie ein Wohlverhaltenszeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausirgewerbe erst anfangen wollen, außer dem Wohlverhaltensatteste auch einen Ausweis über ihr Alter beizubringen.

Nur diejenigen, welche bis zum 2. October d. J. zu einem Gewerbescheine sich melden, werden in die am 10. October einzureichende Liste der Hausirer aufgenommen, wogegen die, welche in obiger Frist sich nicht melden, es sich selbst beizumessen haben, wenn sie auf spätere Meldung den Gewerbeschein erst nach dem 1. Januar 1848 erhalten und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des Jahres 1848 beginnen können.

Sämmtliche Schulzen fordere ich auf, gegenwärtige Bekanntmachung ungesäumt zur Kenntniß ihrer Ortsinwohner zu bringen.

Halle, den 2. September 1847.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Edictal-Citation.

Nachdem durch das am 11. Juni d. J. abgefaßte Erkenntniß über das Vermögen des hiesigen Kaufmann Friedrich Wilhelm Fleischher der Concurs eröffnet worden, so wird zur Anmeldung und Nachweisung der an die Concurs-Masse zu machenden Forderungen auf

den 24. November c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichtsaffessor Thümmel ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt, zu welchem alle bekannten und unbekanntes Gläubiger des Gemeinschuldners mit der Aufforderung, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und unter der Warnung hierdurch vorgeladen werden, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse ausgeschlossen werden, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den am Orte nicht bekannten Gläubigern werden die Herren Justiz-Commissarien Plesch, Schumann und Justizrath Constantin als Bevollmächtigte empfohlen. In dem Termine aber haben sich die Gläubiger auch über die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curator, Justiz-Rath Senff, sowie über die weitere Behandlung der Activ-Masse zu erklären, wobei denn ferner bloß die am Orte mit Bevollmächtigte versehenen Gläubiger zugezogen werden.

Die Passiv-Masse beträgt 8710 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf., worunter allein 4850 Thlr. bereits beschriebene Illaten der Ehefrau des Eridders sich befinden. Die Activ-Masse aber beträgt für den Fall, daß der mit der Ehefrau des Eridders abgeschlossene Verkauf über das Waarenlager nicht aufrecht erhalten werden sollte, 4953 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., im letzteren Falle aber bloß circa 500 bis 600 Thlr., so daß für den nicht bevorzugten Gläubiger wenig zu hoffen ist.

Zeig, den 20. Juli 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Rosenfeld.

Öffentlicher Verkauf.

Auf

Freitag den 8. October d. J. von Vormittags 10 Uhr ab

sollen die in hiesiger Stadt Nr. 45 des Brandkatasters in der breiten Straße belegenen Diaconat-Gebäude zu Schloß Nebra unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. Nebra, den 15. September 1847.

Der Vertreter des Kirchen-Patronats.
Küchler.

Auction.

Dienstag den 28. d. u. f. Tage Nachmittags 1 Uhr, wird das Waarenlager des Kaufmann Dverman, bestehend in 16 St. **Wildsohlenhäuten**, Sohlen-, Geschir-, Verdeck- u. Kalbleder, Stiefelschäfte, Fahlhäute, schwarze und braune Kalbfelle, schwarze lohgahre Wilschfelle, schwarze Kalbfelle, Saffian- und gepreßtes Leder, glanzirte Schaaffelle und andere **Lederwaaren**, Strangscheiden, Schusterplan, Abfagstifte, Zwecken, Hufeisen, Derte und Ahle, 1 Faß Schuhmacherhanf, circa 100 Kisten div. **Cigarren**, **Champagner**, Punschessenz, Rauch- und Schnupftaback, und zuletzt die **Ladenutensilien**, Ladentische, Regale, Ladenlampen, eine große complete **Brückenwaage**, und a. Sachen, in dem Sattlermeister Ratheschen Hause, Leipzigerstraße Nr. 323, ge-richtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.: C.

Firma's fertigt billigt C. W. Steuer, kl. Steinstr. Nr. 209.

Vieh- und Inventarien-Verkauf zu Strenz-Naundorf.

Nächsten Donnerstag den 23. d. M. Morgens 10 Uhr

sollen auf dem vormals Balzer'schen Anspännergute hier

4 Stück Pferde, worunter ein drei- und ein fünfjähriges,
8 Stück Rindvieh, incl. 2 Fersen,
30 Stück Schaafe,
3 Stück Schweine,
Hühner und Gänse,
1 Wagen mit eisernen Achsen, 1 Stuhl-
wagen, Pflüge, Eggen, Gesindebetten,
Milchgeräthschaften und sonstige Wirth-
schaftsinventarien,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ich Kauf-
lustige ergebenst einlade.

Strenz-Naundorf, d. 16. Sept. 1847.
G. A. Gellhorn.

 (Offene Stellen.) 1 Fabrik-
aufseher, kautionsfähig, mit 400
Thaler Gehalt — 1 Förster —
1 Gärtner — 2 Oberkellner —
1 Koch — mehrere Komtoirbo-
ten — mehrere herrschaftliche
Diener — 1 Portier und 1 Meyer
werden verlangt durch Langefeldts
Agentur-Bureau in Berlin, Karls-
strasse Nr. 17.

So eben erschien und ist bei **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle vorräthig:

Volks-Kalender für 1848. Her-
ausg. von Karl Steffens. Mit
Stahlstichen und Holzschnitten.
8. geh. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Außerdem sind noch verschie-
dene andere Volks-Kalender, so-
wie auch Wand-, Comptoir- und
Termin-Kalender vorräthig.

Ein Fortepiano zu 30 Thlr. und ein
Badeschrank stehen zu verkaufen Karzerplan
Nr. 244 eine Treppe hoch.

Ein Kanonenofen wird zu kaufen ge-
sucht ebendasselbst.

Streichzündhölzer,

100 Mille à 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 Thlr., empfiehlt
F. A. Hering.

1500, 1000, 500, 250 und 150
Thlr. sind auszuleihen durch den Secretaire
Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Neunaugen à Stück 1 Sgr., 1 Sgr.
3 Pf., 2 Sgr., in Schocken billiger, em-
pfehle **Bolze.**

Dienstag, den 21. September 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Gymnasial-Lehrer Dr. Franz Nauck zu Schleusingen, im Regierungs-Bezirk Erfurt, und dem Tagelöhner Jakob Meyer zu Abenden, im Regierungs-Bezirk Aachen, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justizminister U h d e n ist aus Schlesien hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant im Kriegsministerium, von Stosch, ist nach Schlesien von hier abgereist.

Nach einem Plenarbeschluss des königl. geh. Obertribunals, den das heutige Justiz-Ministerialblatt enthält, hat durch die Bestimmung des §. 70. Tit. 21. Th. 1. des Allg. Landrechts der Nießbraucher nur dem Eigentümer gegenüber verpflichtet werden sollen, die Zinsen der auf der Sache haftenden Schulden zu berichtigen; nicht aber hat damit dem Gläubiger ein unmittelbares und persönliches Recht gegen den Nießbraucher eingeräumt werden sollen.

Die Verhandlungen des Polenprozesses schreiten gegenwärtig sehr rasch vorwärts. Am heutigen Tage ist das Spezialverhör gegen acht Angeklagte Nr. 68—75 der Anklageschrift vollendet worden. Fast bei jeder dieser Anklagen sind mehrere Zeugen vernommen worden. Am morgenden Tage, also am 18., erfolgt das Plaidoyer des Staatsanwalts, Herrn Directors Grothe und der betreffenden Defensoren, der Herren Lüdicke, Gall und Furbach, in Betreff dieser Gruppe der Angeklagten. Sodann tritt aber in den Verhandlungen eine achttägige Pause (vom 20. bis 27. d. M.) behufs Vornahme der durch die eingetretene kalte Witterung erforderlich gewordenen baulichen Einrichtungen des Sitzungssaales und behufs der Erholung für die bei dem Prozeß beteiligten Personen ein.

Wir haben unlängst der in Coswig an der Elbe unter dem Titel »Ascania« begründeten Akademie für landwirthschaftlich-technische Gewerbe Erwähnung gethan. Die landesherrliche Bestätigung zu diesem Institut ist nunmehr erfolgt und wird dasselbe mit dem Octobermonat seinen ersten Curfus eröffnen.

Privatbriefe aus dem Königreich Polen melden den nahe bevorstehenden Erlass eines Gesetzes, von dem auch zahlreiche preussische Unterthanen, namentlich aus dem Großherzogthum Posen, berührt werden dürften, dessen deßhalb auch hier gedacht sein mag. Es soll nämlich eine Bestimmung zu erwarten sein, der zufolge Diejenigen, welche innerhalb des zum russischen Reich gehörigen Polens Grundeigenthum erwerben, auch auf diesem Grundeigenthum künftig ihren Wohnsitz bei Verlust ihres Eigenthumsrechtes nehmen sollen. Es würden dadurch die Gutsbesitzer, welche sowohl innerhalb der preussischen, wie der russisch-polnischen Landestheile Besitzungen haben, die es aber vorziehen, unter dem Schutze preussischer Gesetze zu leben und von hier aus die Bewirthschaftung ihrer jenseitigen Güter zu leiten, wohl meistentheils zum Verkauf dieser letzteren bewogen werden. Das Auftreten und die Flucht des jetzt

vor preussischen Richtern stehenden Hrn. v. Dombrowski im jenseitigen Polen, wo ein Theil seiner Besitzungen liegt, soll als die Veranlassung zu diesem Gesetze anzusehen sein. Wir brauchen wohl kaum noch hinzuzufügen, was die erwähnten Briefe noch schließlich melden, daß nämlich über die im russischen Polen liegenden Güter Dombrowski's die Confiscation längst verhängt sei; es wird sich dies Jeder selbst sagen, der sich noch des Schicksals des, mit Dombrowski bei dem gleichen Unternehmen theilhaftigen und dann nach russischer Justiz abgeurtheilten und gehängten Pantaleon Potocki erinnert.

Leipzig, d. 14. September. Ueber die Frage, ob die Kinder deutsch-katholischer Eltern von Geistlichen dieser Gemeinde konfirmirt werden dürfen, hat nunmehr das Kultus-Ministerium entschieden. Kinder, welche zur Zeit des Uebertritts der beiden Eltern das zehnte Jahr noch nicht erreicht hatten, können nach deutsch-katholischem Bekenntnisse konfirmirt werden; im entgegengesetzten Falle sind sie in der früheren gemeinschaftlichen Konfession ihrer Eltern zu konfirmiren. Bei der Lösung dieser Frage, bemerken süddeutsche Blätter, stellen sich eigenthümliche Schwierigkeiten ein, indem hier ganz neue Arten von gemischten Ehen zu berücksichtigen sind, z. B. wo aus einer vorher gemischten Ehe beide Gatten zu der neuen Glaubensgenossenschaft übergetreten sind, oder umgekehrt, wo eine vorher gemischte Ehe durch den Uebertritt vorerst nur eines Ehegatten zu den Deutsch-Katholiken zu einer gemischten geworden, dadurch aber, daß später auch der andere Theil übergetreten ist, eine solche zu sein wieder aufgehört hat u. s. w.

Vom Rhein, d. 12. Septbr. Die englische Ober-Postbehörde hat ein Circular an alle ausländische Postämter erlassen, worin sie die fremden Staaten auffordert, mit ihr gemeinsam eine allgemeine Reduktion des Briefporto's zu erzielen. Zugleich zeigt sie den Postbehörden an, daß so eben ein neues Gesetz zur Erleichterung des Briefwechsels durch die Post in Kraft tritt, welches schon auf Vereinbarungen mit dem Auslande basirt ist. In Folge derselben hofft sie eine allgemeine Annäherung herbeizuführen und so Tausenden die Korrespondenz mit dem Auslande zu ermöglichen. Allgemein zu wünschen wäre es, wenn die deutschen Postbehörden sich den englischen Vorschlägen anschließen, da Englands Erfahrungen vor jedem Fehlgriffe sicher stellen. Die Zeit hat gelehrt, daß durch die Penny-Post nicht nur dem Publikum große Erleichterungen zu Theil wurden, sondern auch, daß die Staats-Einnahme dadurch bedeutend gestiegen ist und noch fortwährend zunimmt. Im Laufe von 7 Jahren, so lange die Penny-Post besteht, also von Anfang des Jahres 1840 bis zu Ende des Jahres 1846, hat sich die Zahl der Briefe um 225 Mill. vermehrt. Dem bald zusammentretenden Post-Kongresse kann man nicht oft genug solche Resultate des englischen Postverfahrens vor Augen halten, um ihn von der Vortrefflichkeit der Postporto-Reduktion zu überzeugen. Das fiskalische Interesse geht, wie der Augenschein lehrt

und die Belege vorliegen, mit dem des korrespondirenden Publikums hier Hand in Hand. (Köln. 3.)

Italien.

Rom, d. 7. September. Vorgestern Abend trafen sehr beunruhigende Nachrichten von Neapel hier ein. In den Umgebungen von Cosenza und Reggio sollte es zu ernsthaften Aufständen gekommen und 4000 Mann Truppen mit einem Park fliegender Artillerie dahin abgegangen sein. Jetzt versichern später eingetroffene Nachrichten, daß es bereits gelungen sei, die Unruhen zu unterdrücken.

Berichte aus **Sicilien** bis zum 6. September versichern, die Unruhen in Calabrien dauerten fort, und auf Sicilien herrsche ein düsterer Geist, der wenig Gutes ahnen lasse. Man bestürme die königliche Bank, um die eingelegten Gelder zurückzunehmen. Der Duca di Cumia, einst Polizeidirector in Sicilien, jetzt Generalprocurator, habe dem König die Errichtung einer Bürgergarde für Palermo angerathen. Der Angriff auf die Truppen von Messina am 2. September sei von 600 Bewaffneten erfolgt, die zuletzt durch einige Kartätschenschüsse aus der Citadelle auseinandergetrieben worden. Der die Truppen zum Angriff aufrufende General sei durch drei Schüsse tödtlich verwundet worden. Bis zum 6. war jedoch nichts Weiteres vorgefallen.

(**Paris**, d. 15. September.) Der »Nouvelliste de Marseille« vom 13. September schreibt: »In der Stadt sind bedrohliche Gerüchte über die Vorgänge in Italien verbreitet. In Neapel soll eine Empörung ausgebrochen und der König genöthigt gewesen sein, sich einzuschiffen; andere Gerüchte gehen sogar noch weiter. Da directe Mittheilungen aus Neapel fehlen, so sind obige Nachrichten vorläufig für mindestens sehr übertrieben zu halten. Die Ankunft des Postpaketboots »Telemaque« von Neapel hat obige Gerüchte veranlaßt, officiële Berichte aber nicht mitgebracht. Gewiß scheint nur, daß die insurgirten Calabresen sich der Stadt Reggio bemächtigt, dort eine Besatzung gelassen und sich auf den Marsch gemacht haben, um ihre Vereinigung mit den Insurgenten in Cosenza zu bewerkstelligen. Das Gerücht, daß die Engländer in Uncona gelandet seien, hat sich bis heute, wie zu erwarten war, nicht bestätigt.«

Spanien.

Madrid, d. 10. September. Der Herzog von Frias ist gestern hier eingetroffen und wird morgen bei Hof empfangen werden; man sagt, er weigere sich, das Portefeuille des Auswärtigen und die Consellpräsidentschaft anzunehmen. Die Sache wird sich in der heutigen Audienz entscheiden. — Der »Correo« stellt es ausdrücklich in Abrede, daß der Herzog von Glücksberg, sei es mündlich oder schriftlich, bei den Ministern gegen das Amnestiedecret protestirt habe. General Concha ist auf seiner beschleunigten Reise nach Barcelona in Valencia eingetroffen.

Bermischtes.

— In der Nacht zum 13. brannte das eine halbe Meile von Elbing, an der Chaussee liegende Gasthaus, nebst Schmiede, »zum goldenen Hufeisen« gänzlich nieder. Die Bewohner lagen im tiefen Schlaf, als bereits das Haus in vollen Flammen stand; da erwachte zuerst der Schmiedegesell, von den ihm auf das Gesicht fallenden

Funken. Er sprang auf, weckte die Andern aus dem Schlafe, hatte aber zugleich die Geistesgegenwart, die in der Stube schlafenden, beiden jüngsten Kinder mit ihren Betten zusammenzuraffen und ins Freie zu tragen. Doch nur das eine brachte er hinaus, das andere war ihm noch im Hause entfallen. Sogleich stürzte sich aber der wackere Mann noch einmal in die Flammen, fand auch glücklich das Kind, und brachte es unversehrt den bekümmerten Aeltern, die sich unterdessen mit den übrigen Kindern gerettet hatten.

Eisenbahnen.

— **Koburg**, d. 14. September. Gestern endlich kam die Frage über den Bau der von Lichtenfels abgehenden Jh-Werra-Bahn zwischen den hier anwesenden Commissarien von Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen und der hiesigen Regierung in der Weise in Erledigung, daß die Bahn direct über Koburg und Rodach in das Werrathal geführt werden soll. Meiningen entsagte nunmehr, nach langwierigen Verhandlungen, seinem Vorhaben, die Bahn über das außer der Linie liegende Städtchen Schalkau geführt zu sehen.

(Eingefandt.)

Theater in Halle.

Mit Bezug auf unsere Mittheilung über das einjährige Bestehen unserer Bühne sei es jetzt verstatet, im Interesse des Publikums und zum ferneren Gedeihen jener Anstalt einige wohlgemeinte Rathschläge in Betreff einer allgemeinen Abonnements-Einrichtung und der Verbesserung des Chores auszusprechen, die, wenn sie von der Direction des Theaters und von Seiten des Publikums anerkannt und befolgt werden, gewiß nur einem erwünschten Ziele entgegenführen. Zuerst über ein allgemeines Abonnement!

Die Kassenpreise der verschiedenen Ränge an und für sich sind nicht zu hoch und könnten die Preise einzelner Plätze sogar noch erhöht werden, dafür aber müßte ein billiges Abonnement für die täglichen Besucher des Theaters ins Leben treten. — Es ist hinlänglich bekannt, daß diejenigen, welche das Theater nur selten besuchen, sich stets die anziehendsten Vorstellungen herauswählen, und diesen kommt es nicht darauf an, wenn sie einige Groschen mehr zahlen; dahingegen macht es für die täglichen Besucher schon eine namhafte Summe aus, welche sie dem Theater zuwenden. Den Letzteren wäre es daher wünschenswerth, wenn die Direction des Theaters ein für die ganze Dauer der Winter-Saison billiges Abonnement arrangirte. Aber auch unter diesen Umständen giebt es noch eine bedeutende Anzahl des Publikums, welche an dem Abonnement keinen Theil nehmen können, wenn dasselbe nur für 1 Person und auf jede Vorstellung gültig ist; ich meine die Familien. — Für diese ist auch ein solches Abonnement unpraktisch, wenn dasselbe nicht so eingerichtet wird, daß mehrere Personen der Familie eine Vorstellung zusammen besuchen können. Auf diese Familien aber namentlich muß in unserer Stadt Rücksicht genommen werden. Ich erlaube mir nun folgenden Abonnements-Plan vorzuschlagen, bei welchem, wenn er in das Leben tritt, auch das Interesse der Direction nicht aus den Augen gelassen ist: Pecuniärer Vortheil ist derselben zwar nicht zu versprechen, sondern nur der, daß der hiesigen Bühne dadurch eine gesicherte Existenz bereitet wird, welcher meiner Ansicht nach die Hauptsache bleiben muß. Das folgende mag meine Ansicht näher erläutern. Die Räumlichkeit unseres Theaters ist der Art, daß, wenn wöchentlich nur 2mal das Haus gefüllt ist, die Direction

bestehen
ben. 3
4 Wort
ist. 3
Abonne
Abonne
— Fü
besuchen
be mi
besteht
Plätzen
bleiben
zum A
obigem
len; e
genehm
Auch
Mitgli
ist, se
4 Wort
terfa
das fü
nenten
schlag
könnte
Abonn
gehobe
ist, d
Anzah
gende
ten zu
von i
Abonn
Walt
die 4
für
Druck
der
Parq
für
Parq
den
1ste
Fr
1ste
di
1ste
di
2te
F
ann
330
Dir
meß
das
Art
stell
bis
hält
tig
fan

bestehen kann; zwei Vorstellungen können also nicht besucht bleiben. Dasselbe Resultat stellt sich also auch heraus, wenn bei 4 Vorstellungen wöchentlich das Theater nur zur Hälfte besucht ist. Die Direction kann also, wenn sich eine so große Anzahl Abonnenten vorfindet, daß das Haus täglich ganz besetzt ist, die Abonnements-Preise auf die Hälfte der Kassen-Preise reduciren. — Für die Fremden, welche aus der Umgegend das Theater besuchen, müßten allerdings Plätze reservirt bleiben. Ich erlaube mir, dies durch ein Beispiel zu erläutern; — der Balkon besteht auf jeder Seite etwa aus 31, im Ganzen also aus 62 Plätzen; wenn davon 12 Plätze für Fremde reservirt werden, so bleiben 50 für die Abonnenten. Finden sich also 50 Personen zum Abonnement für den Balkon, so kann die Direction nach obigem die Preise desselben ohne Verlust auf 6 bis 7 gGr. stellen; ebenso ist es auch mit den übrigen Rängen, und wie angenehm ist es für den Zuschauer ein gefülltes Haus zu sehen. Auch die Vorstellungen selbst gehen besser, da jedes auftretende Mitglied vor einem zahlreich besuchten Hause doppelt angespornt ist, seine Kunst-Aufgabe zu lösen. Wenn nun wöchentlich 4 Vorstellungen im Abonnement gegeben werden, und die Winterfaison auf die Dauer von 6 Monaten gestellt wird, so macht das für die ganze Zeit 104 Vorstellungen, wozu sich die Abonnenten freilich verpflichten müßten; denn wollte man den Vorschlag machen, das Abonnement nur monatlich einzurichten, so könnte es sich im Laufe der Zeit wohl ereignen, daß einzelne Abonnenten zurücktreten, wodurch das ganze Abonnement aufgehoben werden müßte, da es der Direction nicht zuzumuthen ist, diese billigen Abonnements-Preise auch bei einer geringeren Anzahl Abonnenten fortbestehen zu lassen. Es gehören also folgende Anzahl von Abonnenten dazu, diesen Plan ins Leben treten zu lassen. In der Fremdenloge sind etwa 24 Plätze, wenn von diesen 8 für Fremde reservirt werden, so bleiben für die Abonnenten noch

Balkon wie oben angegeben	50 =
die 4 Proscaeniumslogen nach Abzug von 8 Plätzen für die Fremden, für die Abonnenten	12 =
Orchesterloge nach Abzug von 8 Plätzen für die Fremden, für die Abonnenten	12 =
Parquet nach Abzug von 17 Plätzen für die Fremden, für die Abonnenten	60 =
Parquetloge nach Abzug von 10 Plätzen für die Fremden, für die Abonnenten	40 =
1ste Parterreloge nach Abzug von 16 Plätzen für die Fremden, für die Abonnenten	30 =
1ste Rang Mittelloge nach Abzug von 14 Plätzen für die Fremden, für die Abonnenten	50 =
1ste Rang Seitenloge nach Abzug von 8 Plätzen für die Fremden, für die Abonnenten	44 =
2te Parterreloge nach Abzug von 7 Plätzen für die Fremden, für die Abonnenten	16 =

In Summa also: 330 Plätze.

Bei so niedrig gestellten Abonnements-Preisen ist es wohl anzunehmen, daß sich unter unserm schaulustigen Publikum 330 Personen zu Abonnenten vorfinden, besonders, wenn die Direction im Interesse der Familien die Einrichtung trifft, daß mehrere Personen einer Familie an einem und demselben Abend das Theater besuchen können. — Dies wäre etwa auf folgende Art zu machen. Die Abonnenten verpflichten sich auf alle Vorstellungen, wozu ihnen 1 bestimmter selbst zu wählender Platz bis zur Kassen-Eröffnung reservirt bleibt. Jeder Abonnent erhält aber monatlich 16 Abonnement-Billet auf jede Person gültig, die er nach Willkühr innerhalb dieses Monats verbrauchen kann. Auf diese Art können also Familien so viel Billets zu

einer Vorstellung benutzen, als ihnen gefällig ist. Es können die Abonnenten aber bei den mehrzubrauchenden Billets nur auf diejenigen Plätze Anspruch machen, über die bei Eröffnung der Kasse noch nicht bereits verfügt ist. Die Abonnement-Gelder könnten zur Erleichterung der Abonnenten ebenfalls monatlich eingezogen werden. Auch mag nicht unerwähnt bleiben, daß sich auch mehrere Personen an einem Abonnement theilnehmen können. — Wenn nun die Direction den Preis eines Billets zur Fremdenloge

des Balkons	= 7 =
Proscaeniums- und Orchesterloge	= 7 =
Parquet	= 6 =
1ste Rang Mittelloge, Parquetloge, 1ste Parterreloge	= 6 =
1ste Rang Seitenloge	= 5 =
2te Parterreloge	= 4 =

feststellt, so dürfte ein solches Abonnement dem Publikum sehr willkommen sein, und der Direction manche Vortheile darbieten. Ohne dies als eine Norm festsetzen zu wollen, möge dieser Vorschlag doch nicht ungeprüft und unversucht bleiben, da die Vortheile des Publikums und der Direction auf der Hand liegen. (Schluß folgt.)

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seld.)
Magdeburg, den 18. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	69	⁄	Gerste	40	—	41	⁄
Roggen	46	—	51 1/2	⁄	Hafer	23	—	26	⁄

Wasserstand der Saale bei Halle
am 19. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
am 20. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 19. September: 27 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. September.

- Im Kronprinzen:** Hr. Lieut. v. Byla m. Sohn a. Sondershausen. Hr. Prof. Dirichlet a. Berlin. Hr. Pfarrer Hoffmann m. Gem. a. Reibersdorf. Mad. Cassassin-Heusler a. Basel. Hr. Sand. Crador a. Preßburg. Hr. Stud. de Kalkstein a. Posen. Die Hrn. Kauf. Brucker a. Frankfurt, Schubert a. Bremen. Hr. Maler Reichelt a. Mailand. Hr. Geh. Rath v. Meinhardt a. Oldenburg. Hr. Justiz-Amtm. Reichmann a. Breslau. Hr. Partik. Weil a. Copenhagen.
- Stadt Zürich:** Hr. Rent. Kricheldorf a. Hamburg. Hr. Dekon. Büchler a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Braach a. Saarbrücken, Wenderoth a. Hannover, Ludwig a. Bielefeld, Wölfels a. Berlin, Jobel a. Magdeburg.
- Goldnen Ring:** Hr. Lieut. Göbler a. Raumburg. Hr. Dekon. Insp. Vorhauer u. Frl. Vorhauer a. Gatterstedt. Hr. Mühlensbes. Schefmann a. Püßlingen. Hr. Kaufm. Kößel a. Magdeburg.
- Englischer Hof:** Hr. Graf v. Ingenheim m. Gef. a. Berlin. Frau Gräfin v. Ingenheim, Frl. v. Lohm, Frl. v. Gork, Frl. v. Jani u. Frl. v. Ganse a. Berlin. Hr. Inform. Noil a. Paris. Hr. Prof. Herzog a. Basel.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kauf. Levi m. Sohn a. Eckartsberga, Sander a. Magdeburg, Wahrmann a. Frankfurt. Hr. Partik. Selchow a. Breslau. Hr. Grim-Commiss. Nina a. Berlin. Hr. Schausp. Wobt a. Wien. Hr. Pastor Wegemann a. Lübeck. Hr. Amtm. Sarfan a. Altenburg.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kauf. Hellmann a. Lohne, Muthreich a. Bleicherode, Bernstein a. Eisleben, Mardorf a. Burg. Hr. Zimmermstr. Hoffmann a. Henneberg. Die Hrn. Fabrik. Laue a. Limbach, Schröder a. Suhl, Mainzer a. Kassel.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Ludwig a. Hamburg. Hr. Partik. Huppert a. Wien. Mad. Gesenius a. Berlin.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kauf. Gerhardt, Labany, Rewe u. Semmel a. Berlin, Richter a. Magdeburg, Hegemann u. Leipziger a. Weimar, Cleemann a. Meiningen.

Bekanntmachungen.**Thüringische Eisenbahn.**

Die Restauration auf dem Bahnhofe Kösen soll vom 1. October c. auf drei Jahre verpachtet werden.

Die Bedingungen für die Verpachtung derselben sind hier in unserem Bureau, im Abtheilungs-Bureau auf dem Bahnhofe in Weisenfels und auf dem Bahnhofe Kösen einzusehen, auch auf desfalligen Antrag, gegen Erstattung der Copialien von 10 Sgr., abschriftlich zu erhalten.

Versiegelte Offerten zur Uebernahme der fraglichen Restauration, unter denen wir uns die Auswahl vorbehalten, sind mit Angabe der Pachtgebote bis zum 26. d. M. an uns einzureichen. Die Bescheidung unserer Seite, der die sofortige Uebernahme folgen muß, wird dann ohne Zeitverlust erfolgen.

Erfurt, den 19. Sept. 1847.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Eine Amme sucht die Hebamme Sager, Nr. 1048 am Mühlberg.

Es sind 10 Spirituslagerfässer von 600 bis 950 Quart Inhalt auf dem Rittergute Dstra zu verkaufen.

Lokal-Veränderung.

Die Pughandlung von S. Tränkner in Leipzig befindet sich jetzt am Markt Nr. 5 neben der alten Waage, Ecke der Catharinenstraße, und empfiehlt sich mit einer Auswahl geschmackvoller Güte und Hauben zu den billigsten Preisen.

Auch können daselbst noch einige Demoiselles, die sich im Puffach ausbilden, als auch dasselbe erlernen wollen, placirt werden, nach Wunsch auch Kost und Logis erhalten.

F. Bretschneider

Strumpfwaren- und Strickgarn-Manufactur, Band- und Posamentier-Waaren-, Zwirn- und Seiden-Lager

aus

Naumburg a/S.,

zur Messe in **Leipzig**, Auerbachshof

Grimmaische Str. Erste Etage.

Das Seiden- und Modewaaren-Lager

von

Heinrich Stephaan,

Neunhäuser und Steinstraßen-Ecke,

empfehlen einem hochgeehrten Publikum den Empfang seiner neuen Maßwaaren angelegentlichst, und wird stets bemüht bleiben, bei streng reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise zu stellen.

In **C. M. Kummel's** Verlags- und Sortiments-Buchhandlung in Halle und bei **A. Löffler** in Cönnern ist so eben angekommen:

Steffens Volkskalender mit Stahlstichen und Holzschnitten für 1848. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Außerdem sind noch vorräthig:

Gubitz, Volkskalender für 1848. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Nieritz, preussischer Volkskalender für 1848. Preis 10 Sgr.

Auction.

Freitag den 24. d. M. Nachmitt. 2 Uhr soll am gr. Berlin Nr. 433 1 schöne Stuhluhr in silberplattirtem Gehäuse, einige Delgemälde, Gypsfiguren, Vasen, Schränke (passend für Wirth), lange Tafeln, 2 Lädenlampen, 1 Glasronleuchter, 1 Badewanne, 1 gr. Wanne, 1 kl. Kinderrolle, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, Wascheleinen, Kupfer, Messing u. dgl. mehr meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. **J. H. Brandt.**

Die ersten **Stralsunder Bratsheringe**, à St. 1 Sgr., wie auch sehr große starke **Spickaale**, à St. 7 $\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr., erhielt

G. Goldschmidt.

Geräucherten Rheinlachs, Hamburger Caviar, geräucherte Hamburger Lachsheringe bei

G. Goldschmidt.

Bekanntmachung.

Es soll die Anlieferung folgender Eichenbohlen:

1000 Cubikfuß in Längen von 30 Fuß, 4 $\frac{3}{4}$ Zoll stark, nicht unter 10 Zoll breit,

1000 Cubikfuß in Längen von 12—30 Fuß, 2—5 Zoll stark, 12 Zoll und darüber breit, rheinl. Maß,

im Wege der Submission verbunden werden. Darauf reflektirende Unternehmer wollen ihre Gebote bis zum 29. d. M. bei mir abgeben. Die desfalligen näheren Bedingungen liegen in hiesiger Maschinenwerkstätte zur Einsicht offen.

Erfurt, den 16. Sept. 1847.

Der Maschinenmeister
Brandt.

Delikatesse-Seringe, à Schock 4 Sgr., das St. 1 Pf., empfang frisch **Volke.**

In der großen Klausstraße Nr. 881. beim Kaufmann **Politz** ist sofort ein Familien-Logis zu vermieten.

Harlemer Blumenzwiebeln

in bester Auswahl empfiehlt

C. H. Riesel.

An Louise D.

Hält man so Versprechen? —

An C. E. M. in D.

Armer Constantin! wie wirst Du verrathen. —

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und Verwandten nur auf diesem Wege

Clementine Bärwald,

Wilhelm Krause.

Leipzig u. Dürrenberg,
am 18. Sept. 1847.